9.11.25 Predigtreihe: Die Bibel und Trump
Pfrin. Cl. Voigt-Grabenstein St. Lorenz

Es war im Juni 2020, als D. Trump in Washington mit der Bibel in der Hand dastand und sich- sehr bewusst auch noch vor einer Kirche fotografieren ließ. Sie alle kennen das Bild. Kurz davor hatte er eine friedliche Demonstration auflösen lassen. – es ging damals um die Ermordung von Georg Floyd.
Und als die Straße frei war, ist das Bild dann entstanden. Mit dieser Geste hat er sein Handeln legitimiert: schaut her: die Bibel. Es ist Gottes Willen!

Im Juli 2024 passierte dann das Attentat auf Trump. Die Kugel des Attentäters hat ihn knapp verfehlt. Noch vor Ort hat Trump die Faust in die Luft gestreckt. Für ihn war das ein Wendepunkt. Ich wurde, sagt er später bei seiner Antrittsrede zum Präsidenten, ich wurde an diesem Tag von Gott gerettet, damit ich Amerika wieder groß mache:
Trump als ein von Gott gesandter Heilsbringer.

So versteht er sich. Und das hat er auch drucken lassen auf „seine Bibel“, die er inzwischen vermarktet.
„Der Tag, als Gott eingriff“- so heißt es da. Ganz vorne aufgedruckt. Die Bibel verkauft sich gut. Frisch gedruckt in China. 60 Dollar kostet sie. Mit handschriftlicher Unterschrift von Trump: 1000 Dollar.
Er macht aus allem Geld: nichts ist ihm heilig.
Aber jenseits des wirtschaftlichen Gedankens, missbraucht er die Bibel auch für seine politischen Zwecke. Er legitimiert sein Amt und sein Tun mit dem Verweis darauf, dass er aus Gottes Gnaden regiert und herrscht.

1. So steht er da mit der Bibel in der Hand. Scheinbar triumphierend. Hätte er sie jemals aufgeschlagen, dann würde ihm nicht gefallen, was er da liest.
Denn von Anfang an wird im Alten Testament sehr kritisch hingeschaut auf die von Gott erwählten Könige. Deren Auftrag ist es ausdrücklich, im Sinne Gottes für Gerechtigkeit und Frieden zu sorgen. Aber auch damals gab es schon Korruption und Selbstherrlichkeit.
Es waren die Propheten, die immer wieder den Finger auf die Wunde gelegt haben dort, wo sich Könige Gott gleich gemacht haben, wo sie Macht und Reichtum angehäuft und die Welt um sich herum gestaltet haben, wie es ihnen gepasst hat.
König David z.B. mit dem sich Trump gerne vergleicht. Er wurde heftig vom Propheten Nathan angegangen, weil er zunehmend selbstverliebt und machtbesessen wurde.
Der Prophet Elia hat sich gegen den König Ahab verwehrt, weil der Recht und Gerechtigkeit mit den Füßen getreten hat. Der Prophet Amos ist bekannt als der Prophet, der am sozialkritischsten war, weil er miterlebt hat, wie die Menschen unter dem König gelitten haben.
Die Propheten im Alten Testament haben alle die Herrschenden zur Mäßigung und zur Demut aufgerufen im Namen Gottes und um der Menschen willen.

Ich wurde, sagt Trump, von Gott gerettet, damit ich Amerika wieder groß mache.
Mag sein, dass Gott ihn verschont hat. Aber das heißt noch lange nicht, dass er damit die Erlaubnis Gottes hat, alles zu tun, was er denkt. Es ist Zeit für Prophetische Worte.

2. Aber Trump steht da mit der Bibel in der Hand. Scheinbar triumphierend. Hätte er sie jemals

aufgeschlagen, dann würde ihm nicht gefallen, was er da liest.
Das betrifft auch sein Verständnis von Nationalität.
Es ist die Erzählung, dass Amerika eine "christliche Nation" sei, in der nur weiße Menschen Platz haben.
Alle anderen werden zu Feinden erklärt.
Und während der Ehefrau von Charly Kirk dem Mörder in aller Öffentlichkeit vergibt, schreit Trump ins Mikrophon: ich hasse meine Feinde.
Wer gegen ihn ist, wird verteufelt.
Indem er als Präsident, also auf oberster Ebene in dieser Weise über andere Menschen urteilt, gibt er allen anderen die Erlaubnis genauso zu sprechen. Damit werden Tür und Tor geöffnet für eine immer härter werdende Sprache und eine zunehmende Polarisierung in der Gesellschaft.

Diese harte Trennung zwischen guten und bösen Menschen, zwischen denen, die dazu gehören und den anderen, die gibt es nicht in der Bibel.
Das gesamte Leben Jesu erzählt etwas anderes. Sein Umgang mit Menschen war niemals voller Hass, er hat nie eingeteilt in: du gehörst dazu und du nicht.
Auf die Frage: wer denn unser Nächster sei, erzählt Jesus die **Geschichte des Barmherzigen Samariters**:
Da wird einer überfallen und ausgeraubt wird, liegt verletzt am Straßenrand. Und viele seiner Landsleute laufen an ihm vorbei. Der Einzige, der anhält und sich um den Verletzten kümmert, das ist ein Samariter. Ein Ausländer. Und Jesus fragt den anderen: *36Wer, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war? 37Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!*
Mein Nächster: das hat nichts mit meiner Nationalität zu tun oder mit meinem Geschlecht. Das hat mit meinem Herzen zu tun!
Grenzübergreifend, so hat auch Paulus gedacht.
In seinen Gemeinden, die er gegründet hat, hat sich - unter der Verheißung der Gegenwart Gottes- ein vollkommen buntes Völkchen getroffen: *Da sind weder Juden noch Griechen, schreibt Paulus, weder Sklaven noch Freie, weder Mann noch Frau: ihr seid alle eins in Christus!*
Jeder ist gleichermaßen wertvoll vor Gott. Hier gilt nicht America first, sondern everybody first.
Der christliche Glaube ist ein grenzüberschreitender Glaube, er lässt sich nicht auf eine bestimmte Nationalität oder Hautfarbe reduzieren.

3.Trump steht da mit der Bibel in der Hand. Scheinbar triumphierend. Hätte er sie jemals aufgeschlagen, dann würde ihm nicht gefallen, was er da liest.
Es reicht auch nicht, einzelne Verse herauszupicken, selektiv und beliebig sich das rauszusuchen, was einem gerade passt. Wer die Bibel wörtlich liest, der nimmt sie nicht ernst.
Die Texte der Bibel sind alle im Laufe einer langen Zeit entstanden, von Menschen geschrieben und überliefert, erzählt, ausgemalt und interpretiert. Die Bibel zu lesen ist immer ein gemeinsames Suchen und Fragen. Und da gehört auch Streit dazu. Ja. Klar!
Luther hat dazu aufgerufen: setzt euch mit der Schrift auseinander, deswegen hat er sie auch übersetzt. Dreh- und Angelpunkt bei aller Interpretation ist die Frage: **was Christum treibet.** Daran hat sich alles zu orientieren.

Die Instrumentalisierung der Bibel für politische Zwecke, das, was gerade in Amerika passiert, hat mit dem, was in der Bibel steht, nichts mehr zu tun.
Deshalb haben sich namhafte Bischöfe und Kirchenleute in Amerika zusammengetan und eine **Resolution** geschrieben. Wir glauben, so heißt es da, dass die Seele unseres Landes und die Integrität des Glaubens auf dem Spiel stehen. …Deswegen haben sie beschlossen, sich öffentlich zu erklären. Es folgen Sechs Bekenntnisse.
Hierbei haben sie sich an den Barmer theologischen Thesen orientiert, die 1934 geschrieben wurden in Abgrenzung zum Nationalsozialismus.
In sehr verkürzter Form lese ich daraus vor:

I. WIR BEKENNEN: Jedes menschliche Wesen wurde geschaffen als ein Ebenbild Gottes
DARUM VERWERFEN wir das Aufleben eines weißen Nationalismus und Rassismus an verschiedenen Enden unseres Landes, einschließlich an den höchsten Orten der politischen Führung.
II. WIR BEKENNEN, dass wir ein Leib sind. In Christus gibt es keine Benachteiligung, die sich auf Rasse, Geschlecht, Identität oder Klasse bezieht .
DARUM VERWERFEN wir Frauenverachtung, Misshandlung, Gewalt, sexuelle Belästigung.
III. WIR BEKENNEN: Wie wir die Hungrigen und Durstigen, die Nackten, die Fremden, die Kranken und die Gefangenen behandeln, so behandeln wir Christus selbst.
DARUM VERWERFEN wir die Sprache und Politik aller politischen Verantwortlichen, die die schwächsten Kinder Gottes erniedrigen und im Stich lassen. Wir bedauern aufs Äußerste die zunehmenden Angriffe auf Einwanderer und Geflüchtete, die als ein gesellschaftliches und politisches Ziel missbraucht werden.

IV. WIR BEKENNEN, dass Wahrhaftigkeit im persönlichen, wie im öffentlichen Leben von zentraler moralischer Bedeutung ist. Die Wahrheit auszusprechen, steht im Zentrum der prophetischen Tradition der Bibel (...)
DARUM VERWERFEN wir die Praxis und das System der Lüge, die in unser politisches und bürgerliches Leben eindringt. (...) Dass Lügen zur Normalität werden, hat eine gravierende moralische Gefahr für das gesellschaftliche Miteinander zur Folge.
V. WIR BEKENNEN, dass Christus nicht gekommen ist, um zu herrschen, sondern um zu dienen. (...)
DARUM VERWERFEN WIR jeden Schritt in Richtung einer autokratischen politischen Führung und einer autoritären Herrschaft.
VI. WIR BEKENNEN, dass Jesus uns befohlen hat, in alle Welt zu gehen und die Menschen zu seinen Jüngern zu machen (Matthäus 28,18). Unsere Kirchen und unsere Länder sind Teil einer internationalen Gemeinschaft, deren Interessen immer über die Landesgrenzen hinausgehen.
DARUM VERWERFEN WIR die Formulierung „America first“ als eine theologische Irrlehre für Nachfolger Christi. (...)

Das sind starke Sätze. Das Thema ist sehr aktuell. Auch bei uns. Es fügt sich ein in den heutigen Jahrestag der Reichsprogromnacht. Ich denke, wir müssen alle als Christen wach sein, hinschauen und hinhören und wenn es dran ist, die Stimme erheben um unserer Nächsten willen und um Gottes Willen.
Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christus Jesus. Amen.

Begrüßung

Herzlich willkommen!
Die Bibel lesen – zwischen Deuten und Verdrehen: so heißt die Sonderausstellung des Bibelmuseums, die letzte Woche eröffnet wurde.
Parallel dazu beginnen wir heute mit einer Predigtreihe, die sich mit diesem Thema auch beschäftigt. Titel Heute: Die Bibel und Trump.

Es ist kein Zufall, dass die Reihe heute beginnt, am Jahrestag der Reichsprogromnacht. Damals hat die Kirche zu lange geschwiegen. Hat keine oder nur sehr leise Worte gefunden angesichts dessen, was da passiert ist.

Es ist unser Auftrag, aus der Vergangenheit zu lernen, gemeinsam hellhörig und auch mutig zu sein, wenn es um unser Zusammenleben und um die Würde eines jeden einzelnen geht.

Lassen Sie uns diesen Gottesdienst feiern im Vertrauen und mit der Hoffnung, dass Gottes Geist mitten unter uns ist.